Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 3

Artikel: Eine Rekognoscirung in der Centralschule 1868

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94240

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel. XV. Jahrgang. 1869. **Nr. 3.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: Eine Rekognoscirung in der Centralschule 1868. — Arkolay, die Taktik der Neuzeit vom Standpunkt des Jahrhunderts und der Wissenschaft. — Eidgenossenschaft. — Ausland.

Eine Rekognoscirung in der Centralschule 1868.

(Mitgetheilt.)

Supposition: 1) Der Feind hat sich des Wallis bemächtigt und von dort aus Kolonnen über die Grimsel (erste), die Gemmi (zweite) und über Ormont (dritte) in das Ober-Aar-, Kander- und Simmenthal dirigirt, in der Absicht, diesen Gebirgsabschnitt vom Gegner zu säubern und dann seine Kolonnen bei Thun zu vereinigen.

2) Eine eidg. Brigade, bestehend aus 7 Infanterie- und einem Schützenbataillon, 1 Kavallerie- und 1 Sappeurkompagnie nebst 12 Geschützen, wird eilig in Thun besammelt und soll den feindlichen Kolonnen entgegenrücken, wobei zu bemerken, daß ein weiteres eidg. Detaschement supponirt wird, welches aus dem obern Sensethal (schwarzer See) ins Simmenthal gegen Boltigen dirigirt worden ist.

3) Der eidg. Brigadier will sich des Plateau von Aeschi bemächtigen, um die feindlichen Kolonnen auseinanderzuhalten und einzeln angreifen zu können.

4) Am Tage des Abmarsches nach Aeschi und Wimmis geht die bestimmte Nachricht ein, daß die feindlichen Kolonnen am vorhergehenden Abend bereits Meiringen und Frutigen erreicht haben, daß aber die dritte noch nicht bis Boltigen gekommen ist, dagegen das eidg. Detaschement aus dem Sensethal die Gebirge wirklich überschritten habe.

Erster Tag.

Der eidg. Brigadier beordert 3 Bataillone mit 2 Geschützen und 1 Reiterzug auf Reutigen mit der Aufgabe, sich der Stellung von Wimmis zu bemächtigen, um dadurch den Angriff auf Aeschi zu erleichtern und sich gegen die dritte feindliche Kolonne zu sichern. Diese Abtheilung soll ein Detaschement über die Günzenenberg-Alp gegen Latterbach dirigiren.

Der Brigadier selbst will mit dem Gros der Brigade die Stellung von Aeschi angreifen.

Die mittlere Kolonne des Feindes hat am Morgen des Abmarsches der eidg. Brigade von Thun mit der Avantgarde bereits Besitz von Aeschi und mit einem Detaschement Besitz von Wimmis genommen.

Uebungen: a) Die Artillerie-Offiziere behandeln die Aufgabe des Gros, das zugleich den Angriff auf Wimmis durch die Artillerie von Spiezwyler aus unterstützen soll.

b) Die Offiziere des Generalstabs und der Infanterie werden gegen Reutigen vorgeführt, und soll hier der Angriff auf Wimmis behandelt werden.

c) Besammlung aller Offiziere in Wimmis, wo die Stellung des Feindes, die derselbe einnehmen mußte, dessen wahrscheinliche Vorpostenaufstellung in der vergangenen Nacht, dessen Bivouaks und Abzugs-Anstalten zu besprechen sind.

Weitere Supposition. 5) Das feindliche Detaschement in Wimmis wird durch folgende Umstände veranlaßt, die Stellung frühzeitig zu verlassen:

1. Wirkung der eidg. Artillerie von Spiezwyler aus.
2. Nachricht, daß eine Umgehungskolonne über den Günzenenberg im Anmarsche sei.
3. Ausbleiben aller Nachrichten von der dritten Kolonne.

Das feindliche Detaschement zieht sich auf dem linken Kanderufer gegen das Bad Heustrich zur Vereinigung mit seinem Gros zurück, welch' letzteres in dieser Zeit mit der Vertheidigung der Stellung von Aeschi beschäftigt ist.

Uebungen: a) Die Infanterie-Offiziere französischer Sprache besprechen das Verhalten der feindlichen Nachhut in dem Engniß von Heustrich bis zum Anschluß an das Gros.

b) Infanterie-Offiziere deutscher Sprache besprechen das Verhalten der Vorhut der eidg. auf Wimmis vorgegangenen Halbbrigade, wie dieselbe den Abzug

des Feindes belästigen und das eidg. Gros beim Angriff auf Aeschi zu unterstützen hat. Vorher ist zu bestimmen, was von dieser Abtheilung geschehen müsse, um die Verbindung mit Boltigen herzustellen.

c) Artillerie- und Generalstabsoffiziere gehen nach Spiezwyler zurück und von hier gegen Aeschi hinauf, um den Anmarsch der Artillerie und der noch übrigen Truppen zur Unterstützung der bereits auf dem Plateau kämpfenden Avantgarde zu behandeln.

d) Besammlung aller Offiziere in Aeschi, Unterkunft derselben und der Pferde; nach dem Mittagessen nochmalige Besammlung zur Besprechung der Stellung von Aeschi, sowohl für die eidg. Brigade, als auch für den Feind, wenn derselbe 24 Stunden Zeit gehabt hätte, sich daselbst gehörig einzurichten. Stellungen überhaupt. — Vorposten. — Vertheidigungseinrichtungen und Artillerie-Verwendung.

e) Schriftliche Arbeiten, welche diesen Abend noch ausgefertigt werden müssen: Generalstab hat die Aufstellung von Aeschi, für den Feind gedacht, mit Hülfe eines kleinen Croquis einzuzeichnen und die in 24 Stunden möglichen Verstärkungsarbeiten zu beschreiben. Infanterie hat die Aufstellung der Vorposten der siegreichen eidg. Brigade, welche die Nacht auf dem Plateau zubringt, zu beschreiben. Artillerie beschreibt die Organisation des Bivouaks der eidgenössischen Brigade, der Geschützaufstellungen gegen einen Angriff von Reichenbach her und die in einer Nacht ausführbaren Arbeiten für die Deckung der Geschütze, ebenfalls, wie der Generalstab, mit der Beigabe eines Croquis.

Zweiter Tag.

6) Supposition. Der Feind, welcher sich des Plateau von Aeschi am gestrigen Tage nicht bemächtigen konnte, die Aufstellung bei Wimmis verlassen mußte, und der die Absicht hatte, im Nothfall über Adelboden und die Hahnenmöser zur Vereinigung mit der dritten Kolonne nach Lenk und ins Simmenthal abzumarschiren, hat schlimme Nachrichten von eben dieser Kolonne erhalten und vermuthet dieselbe bereits im Rückmarsche nach dem Wallis. Da er aber nicht über die Gemmi eben dahin zurückkehren will, sondern vorzieht, sich mit der ersten Kolonne zu vereinigen, so beschließt er, in der Nacht von Frutigen bis gegen Reichenbach vorzurücken und unter dem Schutze seiner Vorposten durchs Kienthal abzumarschiren. Von hier aus will er über den Furka-Paß das Lauterbrunnenthal gewinnen, wobei er für den äußersten Fall darauf rechnet, über Grindelwald den Punkt Meiringen, also den Weg nach dem Grimsel-Paß zu erreichen.

7) Die eidgenössische Brigade hat in der Nacht ebenfalls Nachricht von den glücklichen Gefechten im Simmenthal erhalten, zugleich ist von den Vorposten die Meldung eingegangen, daß der Feind bei Reichenbach Truppenbewegungen vornehme.

Der Brigadier läßt die Vorposten mit Tagesanbruch angreifen und überzeugt sich alsbald, daß der Feind durchs Kienthal hinaufmarschirt, was in keiner andern Absicht geschehen kann, als das Lauterbrunnenthal zu gewinnen. Er beschließt, 2 Bataillone dem Feind unmittelbar nachzusenden (ein Detachement, das wir fernerhin nicht mehr behandeln werden) und mit den übrigen Truppen (5 Bataillone Infanterie, 1 Bataillon Schützen, 2 Batterien und eine Kavalleriekompagnie) auf der großen Straße Interlaken vor dem Feinde zu erreichen, resp. die Vereinigung der ersten und zweiten feindlichen Kolonne zu verhindern.

Uebungen. a) Abmarsch sämmtlicher Offiziere von Aeschi über Stuhlegg nach Leißigen, wobei die Artillerie-Offiziere sich Notizen über die Brauchbarkeit des Weges für Geschütze zu machen und darüber einen schriftlichen Bericht auszufertigen haben.

b) Erklärung über die Marschordnung der Brigade auf diesem Marsche.

c) Angriffs-Dispositionen für den Fall, daß der Feind seine Avantgarde bis Därligen vorgeschoben hat.

d) Besprechung über das Debouchiren der eidgenössischen Kolonne bei der Aare-Mündung (Weißenau).

e) Nach dem Mittagessen nochmalige Besammlung der Offiziere, um die Stellung der abziehenden ersten feindlichen Kolonne bei Goldswyl am rechten Aareufer zu behandeln (Zollbrücke).

f) Schriftliche Arbeiten und zwar:

Generalstab Bivouak der eidg. Brigade, welche von zwei Seiten bedroht erscheint (Goldswyl und Mühlinen), nebst Ausarbeitung der Vorposten-Aufstellung und sonstigen Schutzvorkehrungen.

Artillerie Beschreibung von Geschützaufstellungen, welche sowohl beim Debouchiren bei Weißenau, als auch diejenigen, welche zur Beschießung der feindlichen Stellung bei Goldswyl genommen werden können. Auch haben diese Offiziere anzugeben, wo die beiden Batterien die Nacht über aufzustellen sind.

Infanterie beschreibt den Angriff mit einem Bataillon auf die Brücken bei Weißenau, beim Debouchiren unserer Brigade.

Dritter Tag.

8) Supposition. Der Feind hat die Stellung von Goldswyl noch inne, dessen zweite von Frutigen kommende Kolonne hat Mühlinen erreicht und greift unsere Vorposten an, worauf auch bei Goldswyl Anstalten zum Ueberschreiten der Zollbrücke sichtbar werden.

9) Da der eidg. Brigadier vermuthet, daß er auf die 2 Bataillone, welche er hinter der zweiten feindlichen Kolonne nachgesandt hatte, nicht mehr rechnen dürfe, so entschließt er sich zu einer Vertheidigungsstellung hinter der Aare mit der Absicht, unter Umständen die Geschütze bei Neuhaus einzuschiffen und mit Mann und Pferd längs des rechten Seeufers nach Thun zu retiriren.

Uebungen. a) Besprechung über die Defensiv-Aufstellung hinter der Aare.

b) Zerstörung der Brücken, Lokalvertheidigung und Verstärkungsarbeiten in Unterseen während der Nacht.

c) Besprechung des Abzugs.

Fortsetzung der am 23., 24. und 25. Mai begonnenen Rekognoscirung durch die Generalstabsklasse.

7. Juni. Abmarsch per Dampfschiff 8 Uhr Morgens, Ankunft um 9 Uhr in Neuhaus und sofortige Uebersteigung des Abendbergs, um eine Umgehungs-

kolonne zu führen, welche das Debouchiren der eidg. Brigade von Därligen ins Bödeli erleichtern soll. Nachmittags: Besprechung der Bivouak-Einrichtung für eine eidg. Division auf dem Bödeli.

8. Juni. Rekognoscirung des Weges von Neuhaus am rechten Seeufer nach Siegriswyl. Nachmittags: Rückkehr über Schwanden, Goldswyl und Steffisburg nach Thun.

Uebungen. Auf dem Schiffe werden die Aufgaben diktirt und dafür die Suppositionen vom 24. Mai festgehalten.

a) Genaue Beschreibung des Weges vom Aareeinfluß bei Weißenau über Bellevue nach Wilderswyl; Untersuchung, wo sich der Feind mit einem Detaschement der Umgehung vorlegen kann, und wie diesem Thun zu begegnen ist.

b) Besprechung der taktischen Vorkehrungen, Marschordnung der Umgehungskolonne und Bataillonen, Dispositionen für den Weitermarsch, d. h. Unterstützung des Angriffs des eidg. Gros auf den kleinen Rugen.

c) Rekognoscirungsbericht über die Wege längs des Grates und ins Thal.

d) Abends Bivouak einer ganzen eidgenössischen Division im Sinne der Supposition, d. h. der Fortsetzung des Angriffs am folgenden Tag gegen Goldswyl.

Alle Vorkehrungen für denselben, Wachen, Vorposten, Gefechtsstellung bei einem Alarm ꝛc. Nachher Einzeichnung der Aufstellung in eine Detailkarte von Interlaken und Absendung der Arbeit noch diesen Abend.

e) Des Morgens (Montag) 5 Uhr Abmarsch nach Neuhaus und auf dem Fußsteig über Beatenbad, und dritter Wegrekognoscirungsbericht. Genaue Beschreibung des Weges, der Brauchbarkeit desselben, der Marschdauer, der Arbeiten zur Verbesserung, derjenigen der Zerstörung, um den nachdringenden Feind abzuhalten. Bezeichnung der Punkte zu Arrieregarde-Aufstellungen ꝛc.

Schluß. In Sigriswyl soll die eidg. Brigade, gedrängt vom Feinde, eine Flankenstellung nehmen, an der der Feind nicht wohl vorbeigehen kann, indessen wir nach Gonten und Oberhofen nur eine Arrieregarde abziehen lassen.

Ausarbeitung einer Disposition für Bezug der Stellung und einer Instruktion für das Verhalten in derselben.

Abends Abmarsch über Schwanden, Goldiswyl ꝛc. und Besprechung über den Schutz der Bewegung; Aufsuchung von Arrieregarde-Stellungen und Vergleichung der Karte mit dem wirklichen Terrain.

Die Taktik der Neuzeit vom Standpunkt des Jahrhunderts und der Wissenschaft. Unter besonderer Rücksichtsnahme auf die Verschlechterung der heutigen Feldartillerie und deren Verhalten im Feldzug 1866. Appell an alle Denker der Heere Von Arkolay. Darmstadt und Leipzig. Eduard Zernin. 1868. (Preis 1 Thlr. 18 Sgr.)

Nicht mit Unrecht hat das vorliegende Werk bei seinem Erscheinen, in der militärischen Welt, besonders aber bei der Artillerie, ein ungemeines Aufsehen erregt. Wir finden darin glänzende, geniale Gedanken, aber auch Ansichten, welche wir nicht zu theilen vermögen. Doch da der Herr Verfasser seine Angriffe hauptsächlich gegen das System und den Geist der heutigen Feldartillerie gerichtet hat, so wollen wir einer allfälligen Wiederlegung von Seite der Herren Artillerie-Offiziere nicht vorgreifen. Wir werden uns deshalb auf einen Auszug beschränken.

Genie, Scharfsinn und Studium geben dem Herrn Verfasser den Muth der ganzen militärischen Dogmatik den Fehdehandschuh hinzuwerfen, und deren Vertreter zur Wiederlegung seiner Sätze aufzufordern.

Dieses geschieht in dem Vorwort in folgenden Worten:

Vorstehendes Werk ist die Frucht vieljähriger Studien und Arbeiten.

Es ist geschrieben worden, damit es, zur Reinigung der Wissenschaft von schwerwiegenden Irrthümern, seine Widerlegung provocire.

Demnach fordere ich hiermit alle Artillerie-Offiziere nicht nur Deutschlands, sondern Europa's ꝛc. auf, dasselbe in seinen Grundzügen zu widerlegen.

Wird dieser literarische Fehdehandschuh nicht aufgehoben, wird gegenwärtiges Werk in seinen Hauptsätzen nicht widerlegt, dann ist meine Behauptung erwiesen, die ich gleichfalls hiermit wohlbedacht ausspreche: **„daß die jetzt bestehenden Systeme der Feld-Artillerie das Produkt — unfähiger Stümper sind.“**

Ich wünsche den Versuch jener Widerlegung. Wer ihn unternimmt: der wird mich wiederfinden in der Arena, die ich im Namen der gekränkten Wissenschaft durch diese Schrift eröffnen will. . . . .

Es wird endlich auch höchste Zeit, festzustellen, ob die Hauptfeuerwaffe (die Artillerie) nichts Besseres zu sein verdient, wie das gelegentliche Spielzeug eines gekrönten Dilettanten.

Das ganze Streben der modernen Heere richtet sich auf 2 Punkte: auf das Numerische und auf die Bewaffnung. Dasselbe ist also fast ausschließlich materialistisch, so daß es von jedem höheren Gesichtspunkt aus immer erfolgreich angegriffen werden kann. . . . .

Der Waffenschwindel in den Heeren der Gegenwart ist nur ein Steckenpferd der militärischen Mittelmäßigkeit, die auf diese bequeme Weise dem Geist und der Kunst den schuldigen Tribut entziehen mächte. . . . .

Mir imponirt dieser Schwindel nicht, wie ich überhaupt kein Freund bin vom seichten Glauben der Menge.

Ich stütze mich auf wissenschaftliche Gründe, auf keine Redensarten und Schlagwörter. Daher erwarte ich, daß meine etwaigen Gegner das Nämliche thun. . . . .

Ueberblicke ich die Militär-Litteratur der letzten Jahrzehnte und die zugehörige Kritik, so finde ich, daß ich allein stehe in diesem ungleichen und folgenschweren Kampf. Das verleiht meinem Werk einen ganz exzeptionellen Charakter. Für das Wagniß desselben müssen mir, schon aus Gründen der Ritterlichkeit, gewisse Rechte werden, die ich geltend mache. Ich erkläre also die gewöhnliche Kritik, die gewohnt ist,